

Was wünscht sich das Quartier Essener Straße für das neue Jahr?

Dieser Frage sind das Redaktionsteam, das ella Kulturhaus und LEiLA – Leben in Langenhorn e.V. am 22. und 23. November nachgegangen. Bei der Mitmachaktion „Wunsch gegen Punsch“ gab es einen alkoholfreien Punsch im Tausch gegen die Nennung eines persönlichen Wunsches.

An den beiden Nachmittagen im späten November pfeift ein kalter Wind über den Käkenhof. Viele Langenhorn:innen kommen gerade von der Arbeit, huschen vorbei und versuchen, ihr Gesicht unter der Kapuze vor den niedrigen Temperaturen zu schützen. Vor dem Stadtteilbüro von LEiLA e.V. wartet ein wenig Abhilfe in einem dampfenden Kessel. Bei der Mitmachaktion „Wunsch gegen Punsch“ erhält man einen Punsch dafür, dass man verrät, was man sich für das Quartier und für sich selbst wünscht. Natürlich haben auch Wunschlosglückliche und Schweigsame einen Punsch erhalten. Ziel der Aktion war es, mit den Bewohner:innen in den Austausch zu kommen und zu hören was sie aktuell umtreibt. Dabei kann nicht versprochen werden, dass die Wünsche realisiert werden. Sie können aber einen Wink

in die richtige Richtung geben. Aber was wünscht man sich denn nun so für das neue Jahr? Die geäußerten Wünsche sind mindestens so vielfältig wie unser Quartier. Hier nun ein kleiner Auszug aus den vielen Wünschen, die an den beiden Nachmittagen zusammengetragen wurden. Petra wünscht sich noch mehr Bewegungsangebote für das Quartier. Angelika würde sich sehr über einen Ort für die kalte Jahreszeit freuen, an dem man sich aufhalten, treffen und unterhalten kann. Samir fände es super, wenn es ein Fußball-Turnier für die Kleinen geben würde. Stephan würde sich über mehr Angebote für Jugendliche freuen. Heiko würde es sehr begrüßen, wenn die Hamburger E-Sammeltaxis auch bis zum Ochsenzoll fahren. Ein Wunsch der von mehreren Personen geäußert wurde, ist ein Café bzw. eine Bäckerei auf dem Käkenhof. Genauso wie ein lebendigerer Marktplatz mit vielen tollen Veranstaltungen für alle Generationen. Generell wünschten sich die Befragten in vielen Fällen Orte sowie Veranstaltungen zum Begegnen und Zusammenkommen. Die persönlichen Wünsche für 2024 waren in den meisten Fällen recht bescheiden und am Gemeinwohl orientiert. So wünscht sich eine Befragte mehr Engagement für die Umwelt und Natur. Willi wünscht sich eine Tempobegrenzung auf 30 km/h auf der Essener Straße. Heiko wünscht sich weiterhin einen sicheren Arbeitsplatz. Ein weiterer Wunsch eines Befragten war, dass der Sohn gut durch das Abitur kommt. Doch der mit Abstand meistgeäußerte Wunsch war Frieden und Gesundheit für alle. Dem kann sich das Redaktionsteam nur anschließen und wünscht allen Leser:innen ein friedliches und gesundes neues Jahr 2024!

• Adrian Piprek und das Redaktionsteam der Stadtteilzeitung



Foto: Heidi Nielsen

Punsch

Punsch, teilweise auch als Glühwein bezeichnet, wird sobald der Frost naht und in der Weihnachtszeit überall gerne getrunken. Wir trinken ihn mit und ohne Alkohol. Er wird in der kalten Jahreszeit heiß, ansonsten aber auch kalt getrunken. Es gibt viele verschiedene Punschrezepte auf der ganzen Welt zu finden und Punsch hat viele verschiedene Namen und Zubereitungsarten. Glögg, Feuerzangenbowle, Grog, Eierpunsch - der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Der Punsch kommt ursprünglich aus Indien und hieß dort „pantisch“, besteht aus fünf Zutaten und kam erst im 17. Jahrhundert nach Deutschland und ist hier seit dem 18. Jahrhundert ein beliebtes Getränk. Die traditionellen Zutaten sind Arrak, Zucker, Zitronen und Tee sowie Wasser mit Gewürzen. • Angela Wagner

Zachäus-Kirche

Honeckers Krippe

In vielen Wohnzimmern steht traditionell an Weihnachten eine Krippe. Diese zeigt das Jesuskind kurze Zeit nach seiner Geburt im Stall mit seinen Eltern Maria und Josef. Umringt wird der Säugling von Hirten, von Haus- und Nutztieren und oftmals sind bereits die „Heiligen Drei Könige“ zu Besuch. So oder so ähnlich ist das Ereignis in der Bibel beschrieben. Auch in der Langenhorn-Zachäus-Kirche im Quartier Essener Straße erfreuen sich die Besucher der Weihnachtsgottesdienste an einer Krippe. Äußerlich zeigt die holzgeschnitzte Weihnachtskrippe nichts Auffälliges. Dennoch kann in der Kirche etwas Besonderes bestaunt werden: Die Herkunft der Krippe ist das Außergewöhnliche, denn einst gehörte sie dem DDR-Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker. Weihnachten 1983 er-

hielten der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt und seine Frau Loki, wohnhaft im Neuberger Weg in Langenhorn, das besondere Geschenk aus Ost-Berlin. Der DDR-Staatsratsvorsitzende und SED-Parteichef Honecker schenkte ihnen eine Weihnachtskrippe aus hellem Holz. Das Ehepaar Schmidt hatte aber keinen Platz in ihrem bescheidenen Haus. Loki Schmidt schenkte die Krippe deshalb ihrer Kirchengemeinde. Überliefert wird, dass anfangs nicht bekannt war, welch prominente Weihnachtskrippe in der Zachäus Kirche stand. Erst nach der Wiedervereinigung 1989 gab die Kirchengemeinde die wahre Herkunft der Krippe bekannt. 33 Jahre nach dem Mauerfall steht die besondere Krippe auch in diesem Jahr in der Adventszeit wieder in der Kirche unseres Quartiers.

• Werner Hansen



Rares für wenig Bares!

Wo kann man heute „Gutes von gestern für morgen“ kaufen? In Hamburg gibt es Stilbruch und weitere Anbieter. Aber für die Menschen in Langenhorn ist das „Hempels“ die naheliegende Adresse.



Foto: Adrian Piprek

Das Gebrauchtwarenhaus „Hempels“ der Stadt Norderstedt bietet verschiedenste Artikel von Bekleidung, Büchern, Haushaltsartikeln bis zum Mobiliar zu sozialverträglichen Preisen. Marktleiter Carsten Looock erzählt Hilke Gesine Möller und Adrian Piprek Wissenswertes und Kurioses aus dem Betrieb.

HGM: Vielleicht erstmal ganz grundlegend. Seit wann gibt es „Hempels“?

CL: Uns gibt es seit 2012. Im „Hempels“-Gebrauchtwarenhaus können gut erhaltene Gebraucht-Artikel zwecks Weiterverwendung abgegeben, beziehungsweise vielerlei gut erhaltene Second-Hand-Waren zu günstigen Preisen erworben werden. Es wird jährlich etwa 370 000 Artikeln ein zweites „Leben“ geschenkt. Das ist das Kernstück unserer Arbeit.

HGM: Was kann man in diesem Fall unter fairen Preisen verstehen?

CL: Unsere Preise beginnen bei 50 Cent und sind generell sozialverträglich. Es soll für alle Menschen erschwinglich sein, bei „Hempels“ einzukaufen, aber auch Personen mit gutem Einkommen sind bei uns herzlich willkommen.

HGM: Sind denn wirklich alle Artikel durchweg günstig?

CL: Die meisten schon. Es gibt allerdings auch Raritäten und Antikes, welche dann zu einem marktüblichen Preis veräußert werden. Wir haben einige Mitarbeitende, die in verschiedenen Bereichen eine Expertise haben und den Wert von eintreffenden Artikeln daher gut einschätzen können. Es gibt hierfür auch erkennbare Merkmale, wie zum Beispiel bei diesem

Schrank. Dort sind die Scharniere in einer besonderen Art verschraubt, sodass man dem Artikel ein Alter von über 100 Jahren zusprechen kann.

HGM: Was hat Sie persönlich zu „Hempels“ geführt?

CL: Ich habe 23 Jahre lang Baumärkte geleitet und habe für meine zweite Lebenshälfte nach etwas Sinnstiftendem gesucht. So bin ich hier gelandet. Neben mir arbeiten 20 fest angestellte Mitarbeitende der Stadt Norderstedt im „Hempels“. Zusätzlich sind auch sechs Beschäftigte aus Werkstätten für behinderte Menschen auf sogenannten „ausgelagerten Arbeitsplätzen“ bei „Hempels“ tätig.

HGM: Wie läuft denn der Prozess von der Spende an „Hempels“ bis zum Artikel im Regal ab?

CL: Unsere Warenannahme erhält täglich Sachspenden. Diese werden dann begutachtet und auf Mängel geprüft. Die elektronischen Geräte durchlaufen hier auch eine Sicherheitsprüfung. Es werden hierbei defekte Dinge, aber auch Artikel, die wir aus ethischen Gründen nicht verkaufen wollen, aussortiert. In seltenen Fällen, zum Beispiel bei Gegenständen mit historischer Bedeutung, können diese dann an Museen weitergegeben oder zu Gunsten anderer öffentliche Zwecke genutzt werden. Wenn ein Artikel in den Verkauf gehen kann, wird der Preis ausgezeichnet und anschließend wird der Artikel auf der Verkaufsfläche einsortiert. Jeder Artikel wird außerdem gewogen, damit wir wissen, wie viel Ressourcen wir durch den Wiederverkauf einsparen konnten.

HGM: Würden Sie sagen, dass es ein Umdenken bei den Menschen hin zu einem gewissenhafteren Ressourcenverbrauch gibt?

CL: Absolut! Wir merken, dass viele junge Leute heutzutage erst schauen, ob sie Artikel gebraucht bekommen können, bevor sie etwas neu kaufen. Da findet aktuell ein großes Umdenken statt. Bei uns kaufen die unterschiedlichsten Menschen ein. Unsere Kundschaft reist teilweise aus Hamburg-St. Pauli an, um hier nach Artikeln zu schauen.

AP: Was sind die außergewöhnlichsten Artikel, die Sie gestiftet bekommen haben?

CL: Wir haben tatsächlich einmal eine große Anzahl an Kirchenbänken sowie eine Orgel aus einer Friedhofskapelle erhalten. Die haben wir auch weiter ver-

mitteln können. Einen kompletten Kostümfundus haben wir einmal von einem Kostümverleih erhalten, dessen Geschäft geschlossen wurde. Da wurde es ganz schön bunt auf der Verkaufsfläche. Wir konnten auch schon eine sehr schöne Verkaufsvitrine aus den 1850er Jahren retten. Die Vitrine war schon auf dem Weg in

den Sperrmüll und wurde dann von Mitarbeitenden des Betriebsamtes zu uns gebracht. Die Vitrine hat dann ein neues Zuhause gefunden. Die Artikel, die bei uns landen, sind wirklich vielfältig.

HGM: Vielen Dank für Ihre Zeit!

• Hilke Gesine Möller und Adrian Piprek

Land un Lüüd

Lumagica im Wildpark Schwarze Berge

Noch bis zum 14. Januar 2024 jeweils von 17-22 Uhr wird der Wildpark Schwarze Berge, Am Wildpark 1, 21224 Rosengarten, zu einem magischen Lichterpark mit über 250 tierischen 3D-Lichtmotiven. Multimedia-Wassershow mit stimmungsvoller Musik und vieles mehr verzaubern jeden Gast.



Foto: Wildpark Schwarze Berge

Wer die etwa 45 Minuten Autofahrt (aus Hamburg) in Kauf nimmt, kann den Wildpark natürlich auch tagsüber zwischen 9 und 15 Uhr mit seinen Kindern besuchen. Rund einhundert Tierarten in naturgetreuen Gehegen, eingebettet in eine wunderschöne Parklandschaft, sind zu erleben. Besonders beliebt sind die Hängebauschweine, die sich füttern und streicheln lassen. In Streichelgehegen leben ebenso freilaufende Zwergziegen und Damwild.

Aber auch Bären, Elche und Luchse können bestaunt werden. Der Elbblickturm, die Kunsthandwerkerhalle und tägliche Flugschauen sowie Tierpräsentationen erfreuen sich großer Beliebtheit. Und nach all den tierischen Eindrücken werden sich die Kinder auf dem großen Spielplatz nochmal richtig austoben wollen. Bei einer Stärkung im angrenzenden Wildpark-Restaurant kann man den Tagesausflug dann ausklingen lassen.

• Anna Smerda



Langenhorner Acker: Rätselhafte Stücke

Die Finderin Ulrike Küster berichtet über ihren Fund und verrät, worum es sich hierbei handelt.

Im April 2023, als die Felder noch nicht grün waren, hatte ich bei einem meiner Spaziergänge auf dem einen oder anderen Acker hier in Langenhorn zufällig (und danach mit suchendem Blick) eine Menge unterschiedliche Geschirrscherben, Knöpfe und Flaschenverschlüsse, aber auch ein paar interessante Teile von kleinen Püppchen aus weißem Porzellan gefunden.

Zunächst habe ich mich an die Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V. gewandt. Bei einem Besuch im Verein, zu dem ich ein paar Fundstücke mitbrachte, konnte mir der Vorsitzende, Herr Richard Ebert, dazu sagen, dass es sich bei den Scherben von Tellern, Tassen, Schüsseln, Krügen und bei den Flaschenverschlüssen um Müll aus den 1940/1950er Jahren handeln müsse. Nach dem 2. Weltkrieg war viel von dem Schutt aus dem stark zerstörten Hamburg in die umliegende, unbewohnte Umgebung, nach Schleswig-Holstein, entsorgt worden.

Herr Ebert gab mir den Tipp, mich an das Archäologische Museum Hamburg und Stadtmuseum Harburg und dort an Herrn Suchowa zu wenden. Ich schrieb dem Archäologen also eine Mail mit ein paar Fotos der Fundstücke im Anhang und erhielt einen sehr interessanten Hinweis dazu: noch bis weit in die Neuzeit hinein (18./19. Jh.) wurde der Hausmüll aus Städten überwiegend in Kloaken entsorgt. Diese mussten regelmäßig entsorgt werden. Das Material der Kloaken (Fäkalien mit Müll) wurde auf die umliegenden Felder gebracht. Mitunter haben Landwirte der Umgebung die Kloaken entleert, um eine Düngung für die Felder zu haben. Es gab aber auch hauptberufliche „Kloakenleerer“. In Frankfurt wurden sie „Heimlichkeitsfeger“ genannt. In Bereichen um eine Stadt gibt es dementsprechend einen sogenannten „Kloakenschleier“, der häufig solche Funde aufweist.

Die Puppenfragmente scheinen aus Porzellan zu sein und datieren dementsprechend in das 19. Jahrhundert. Ähnliche Funde gab und gibt es auch anderswo. Hierzu erschien bereits 2020 ein Artikel im Hamburger Abendblatt über einen ähnlichen Fund in Pinneberg. Da es sich bei meinen Fundstücken sowohl um „neueres“ Material als auch um alte Sachen handelt, werden sich beide Zeitalter „miteinander vermischt“ haben.“

• **Ulrike Küster**



Foto: Adrian Piprek

Heilig Abend – Erinnerungen aus vergangenen Zeiten

Redaktionsmitglied Anna Smerda erinnert sich an die Weihnachtsfeste ihrer Kindheit und teilt ihre Gedanken zum Fest.

Ich war ein 6jähriges Kind der ehemaligen DDR. Geboren im Jahr 1962. Das Angebot in den Geschäften war damals sehr überschaubar und einseitig. Die Bekleidung aus dem VEB (Volkseigener Betrieb) war unmodisch und farblos. Spielsachen waren viel zu teuer. Einige Lebensmittel nicht immer vorrätig. Mit diesen Tatsachen bin ich aufgewachsen und es war für mich durchaus normal. Weil ich nichts Anderes gewöhnt war, vermisste ich auch nichts. Zu jener Zeit kannte man noch all seine Nachbarn, man half sich untereinander, improvisierte wo es nur ging.

Kurz vor Weihnachten 1968: Es klingelt an der Tür. Frau Gießleib von nebenan verkündet aufgeregt, dass es im Obstladen Bananen gibt. Meine Oma springt in ihre Klammotten und sprintet los. Die Schlange vor dem Geschäft scheint endlos zu sein. Pro Person darf man 1 kg Bananen kaufen. Es gibt sie nur zur Weihnachtszeit.

Eine Woche später das gleiche Prozedere. Nur diesmal werden Apfelsinen verkauft. Wer schnell genug ist, bekommt noch welche ab. Ich finde auf der Straße

zufällig ein Fünzig-Pfennig-Stück. Es ist Westgeld!!! Meine große Schwester nimmt mich an die Hand und geht mit mir zum Intershop. Dort duftet es herrlich nach Waschmittel oder was auch immer es ist. Ich kenne diesen Geruch nicht, aber er ist einmalig und wunderbar. Wir sind beide völlig aufgelöst vor Freude. Was

werden wir für das Geld dort kaufen können? Es soll ein Weihnachtsgeschenk für unsere Eltern werden.

Heilig Abend: Am Vormittag schmückt mein Vater den Weihnachtsbaum. Es riecht herrlich nach Tanne und Apfelsinen.

Am frühen Nachmittag legen wir Kinder uns noch etwas hin. Im Kinderzimmer ist nur der rote Weihnachtsstern am Fenster eingeschaltet, der den Raum in eine besonders feierliche Atmosphäre taucht. Kristallblumen zeichnen sich auf den Fensterscheiben ab. Wir fiebern der Beschercung entgegen.

Damit wir vor Neugier nicht platzen, findet die Beschercung vor dem Verzehr der Ente mit Rotkohl und Kartoffeln statt. Nach dem Essen werden wir Weihnachtslieder singen. Mein Opa wird uns dabei auf der Geige begleiten. Hastig reißen wir das Geschenkpapier auf. Überwältigt vor Freude halte ich meine erste eigene Puppe in den Händen. Vor Begeisterung

und Dankbarkeit kullern mir Tränchen über die Wangen. 1968 wurde ich endlich Mutter. PUPPEN-MUTTER! Ein lang gehegter Wunsch ging in Erfüllung. Ich bin das glücklichste Kind auf Erden.

Unseren Eltern schenken wir voller Stolz je zwei runde Kaugummibälle. Mehr gab es leider für die 50-West-Pfennige nicht. Meine Mutter nahm einen in den Mund, kaute genüsslich darauf rum und formte eine riesige Kaugummiblase.

Als sie lautstark platzte, rief mein Vater lachend „Fröhliche Weihnachten“.

Mitte des 21. Jahrhundert: Diese überglückliche Erwartungshaltung zu Weihnachten habe ich so nur in meiner Kindheit erlebt. Es ist ein Gefühl, das ich sehr vermisste.

Heutzutage kann ich mir jederzeit Bananen, Apfelsinen und noch ganz andere Obstsorten kaufen.

Heutzutage kriege ich alles in den Geschäften und kann es jederzeit erwerben.

Heutzutage bricht vor Weihnachten der totale Einkaufsstress aus. Überall herrscht Hektik. Kommerz steht im Vordergrund. Epilog: Ich will damit die DDR-Zeiten keinesfalls idealisieren! Doch der Verzicht aus Mangel sorgte genau dann für Euphorie, starke Glücksgefühle, unendliche Dankbarkeit, wenn es zu Heilig Abend ein besonderes Essen und ein besonderes Geschenk gab.

Unsere Familie beschränkt sich mittlerweile auf ein Geschenk pro Kind. Die Erwachsenen beschenken sich gegenseitig gar nicht mehr.

Wir freuen uns auf Weihnachten!

• **Anna Smerda**



Klima und Gesundheit

Das Engagement des Kommunalen Gesundheitsförderungsmanagements für eine widerstandsfähigere Zukunft“



Foto: Séna Weiss

Es wird immer deutlicher, dass wir uns mit den Auswirkungen der Klimaveränderungen auch im Handlungsfeld *Gesundheit* beschäftigen müssen. Wir Mitarbeiterinnen des Kommunalen Gesundheitsförderungsmanagements des Bezirks Hamburg-Nord (KGFM) haben uns diese Aufgabe als einen Schwerpunkt für das Jahr 2024 gesetzt. Hierzu gehört die Mitarbeit am Hamburger Hitzeaktionsplan, wie auch der Austausch mit allen anderen KGFM-Abteilungen in Hamburg über die Entwicklung geeigneter Infomaterialien und -wege. Auch die Frage, welche Maßnahmen z.B. bei Veranstaltungen im Sommer und bei Kursen der Lokalen Vernetzungsstellen (bei uns LVS „Gesundes Langenhorn“) ergriffen werden müssen, beschäftigt uns. Dabei werden die Auswirkungen für besonders vulnerable Gruppen wie

z. B. ältere Menschen, Schwangere und Säuglinge eine besondere Rolle spielen. Aber auch mit der betrieblichen Gesundheitsförderung werden wir uns über Hitzeschutz für Mitarbeitende in nicht-klimatisierten Räumlichkeiten oder im Freien austauschen.

Einen ersten thematischen „Aufakt“ haben wir bereits in diesem Jahr gemacht: Eine Schulung der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung aus Schleswig-Holstein e.V. zum Thema „Klima-Food“ wurde durch uns organisiert und befasste sich mit niedrigschwelligen und spielerischen Methoden, das Thema nachhaltige und gesundheitsfördernde Ernährung an unterschiedliche Zielgruppen zu vermitteln. Auch Akteur:innen und Einrichtungsleitungen aus Langenhorn nahmen an diesem Tag teil.

• **Sabrina Seidensticker**

HVV-Busfahren nur noch bargeldlos



Foto: HVV

In einer Pressemitteilung kündigt der Hamburger-Verkehrs-Verband an: Ab 1. Januar 2024 gibt es im Tarifbereich Hamburg AB ausschließlich bargeldlose Tickets für die Nutzung eines Linienbusses. Damit wird der Ticket-Verkauf in den HOCHBAHN- und VHH-Bussen endgültig abgeschafft. Der HVV empfiehlt die bargeldlose Zahlungsmöglichkeit per HVV Prepaid-Card. Das Beförderungsunternehmen hält diese Methode für eine komfortable Alternative zur Kleingeldsuche und preist die Anonymität an: Es werden weder Kundendaten noch Smartphone oder Computer noch ein eigenes Bankkonto benötigt. Neben der Bezahlung des Tickets mittels HVV-Prepaid Card kann das Ticket mit

der HVV App, der HVV Switch-App und HVV Any bezahlt werden. Im Laufe des Jahres 2024 wird der Ticketkauf per HVV Prepaid Card dann in allen Bussen im gesamten HVV möglich sein. Die Busfahrer werden entlastet und der Bus kann die Haltestelle eher verlassen, da der Bar-Behaltungsvorgang wegfällt. Der Fahrgast kauft die HVV-Prepaid-Card, lässt den Fahrpreis im Bus automatisch abbuchen und lädt die Karte bei Bedarf in einem Kiosk, einem HVV-Servicecenter, an einer Tankstelle oder in einem REWE-Markt wieder auf. Um seine Kunden auf die ab 01.01.2024 geltende neue Zahlungsmethode einzustimmen, plant der HVV eine großangelegte Werbekampagne.

• **Werner Hansen**

Heimatspiegel lässt zum 75. Jubiläum die Kronkorken „knallen“

Das ist doch einmal etwas ganz Besonderes: Nicht vielen Menschen ist bekannt, dass Kronkorken gesammelt werden können und damit Geld für einen guten Zweck zusammenkommen kann. Der Heimatspiegel möchte zu seinem 75. Geburtstag den Tierschutz in der Region unterstützen. Der Rohstoffhandel Michalski bietet einen guten Preis von 180 € pro Tonne Kronkorken und nun kann es losgehen. Hier kommt ein gemeinsames Sammeln zum Tragen, denn es muss schon eine größere Menge dieser kleinen Deckel gesammelt werden. Ab 2 kg werden die Kronkorken in der Geschäftsstelle beim Umspannwerk 2 in Friedrichsgrube angenommen. Nach dem Motto „Kleinvieh macht auch Mist“ haben wir uns überlegt, dass wir dazu beitragen wollen, das Ziel zu erreichen. Wer wir sind? Die Gemeinschaft der Fritz-Schumacher-Siedlung Langenhorn e.V., LEiLA - Leben in Langenhorn e.V., das Match und das ella Kulturhaus haben sich zusammengetan und bieten Sammelstellen für kleinere Mengen an. Wir haben Sammelbehälter in der Tangstedter Landstraße 175, direkt im Match – Billard & Dart Cafe in der Tangstedter Landstraße 182, im Stadtteilbüro von LEiLA e.V. im Käkenflur 16h und im ella Kulturhaus Käkenflur 30 aufgestellt. Wir freuen uns, wenn viele Langenhorner:innen mitsammeln! • **Angela**



Rezept: Lebkuchen Cantuccini

Foto: Heidrun Jenkner

Zutaten:

- 250 g Weizen- oder Dinkelmehl
- 1 TL Backpulver, z.B. Weinsteinbackpulver
- 175 g Zucker
- 3 TL Lebkuchengewürz
- 1 Prise Salz
- 2 Bio Eier, Große M oder veganer Ei-Ersatz
- 25 g Pflanzenmargarine, zimmerwarm
- 50 g getrocknete Aprikosen, ungeschwefelt, in ca. 5mm große Würfel schneiden
- 100 g Haselnüsse

Mehl, Backpulver, Zucker, Lebkuchengewürz und eine Prise Salz mischen. Gegebenenfalls veganen Ei-Ersatz nach Packungsanleitung anrühren. Eier oder veganen Ei-Ersatz und weiche Margarine rasch unterkneten, mit dem Knethaken des Handrührers oder mit

den Händen. Die gewürfelten Aprikosen und ganzen Haselnüsse unterkneten. Zu einer Kugel formen und in Folie gewickelt im Kühlschrank 45 Minuten kaltstellen.

Den Teig in vier Stücke teilen. Aus jedem Teigstück eine Rolle formen und nebeneinander auf ein Backblech legen. Im Backofen bei 190°C (Umluft 180°C) ca. 20 Minuten backen lassen.

Einige Minuten abkühlen lassen und noch warm schräg in 1 cm dicke Scheiben schneiden. Kekse mit der Schnittfläche zurück auf das Backblech legen und bei 180°C (Umluft 160°C) in 12-15 Minuten fertig backen.

• **Rezept von: Heidrun Jenkner**, Langenhornerin und tätig im ella und für die LVS „Gesundes Langenhorn“
Unser Tipp: Vortrag „Vegan für Anfänger:innen am Do., 11.1. und am Sa., 27.1. Kochworkshop – Veganes Menü im ella Kulturhaus.“

Highlights im ella Kulturhaus

Di. 23.01.24 | Mi. 24.01.24

Jeweils 20 Uhr

Emmi und Willnowsky Tour 2024

Hurra! Emmi & Willnowsky begeben das 28. Jahr ihrer Lachkrämpfe erzeugenden Idealbeziehung. Das zärtlichste Paar der deutschen Comedy feiert Nelkenhochzeit. **Eintritt 21€ | erm. 18€**

Tickets gibt es im ella Kulturhaus oder über www.mookwat.de/ella-kulturhaus

Fr. 26.01.24 | 20 Uhr

Hamburger Comedy Pokal

Suse Lichtenberger vs. Max Beier

Der Hamburger Comedy Pokal ist eine Erfolgsgeschichte der Hamburger Stadtteilkultur! Seit 2003 hat er sich zu einem der größten Kleinkunstwettbewerbe in Deutschland gemauert, die Bewer-

ber:innen kommen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Im ella treten Suse Lichtenstein und Max Beier gegeneinander an. Tickets gibt's im ella oder über www.ticketmaster.de **Eintritt 15€**



Foto: Pressebild Emmy & Willnowsky